Auf dem Weg vom Projekt zur Struktur – Erkenntnisse zur Verankerung von Nachhaltigkeit aus den BIBB-Modellversuchen zur BBNE

BARBARA HEMKES
Arbeitsbereichsleiterin im BIBB
hemkes@bibb.de

CHRISTIAN MELZIG
Wiss. Mitarbeiter im BIBB
melzig@bibb.de

Zunehmend setzt sich die Erkenntnis durch, dass Nachhaltigkeit nicht auf einzelne Projekte beschränkt werden kann, sondern strukturell in der Berufsbildung verankert werden muss. Doch wie Nachhaltigkeit konkret in die betriebliche Ausbildung integriert werden kann, ist noch weitgehend offen. Die BIBB-Modellversuche zur »Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung« (BBNE) liefern hierzu Impulse. Im Beitrag werden im Rückblick auf die Modellversuche der letzten 20 Jahre fünf Dimensionen identifiziert, die Ansatzpunkte für eine Integration nachhaltiger Entwicklung in die Berufsbildung bieten.

Herausforderung: strukturelle Integration von Nachhaltigkeit in die Ausbildung

Trotz vielfältiger Projektaktivitäten ist eine Bildung für nachhaltige Entwicklung in allen Bildungsbereichen noch unzureichend etabliert. Vor diesem Hintergrund wurde 2015 im Rahmen der Umsetzung des UNESCO-Weltaktionsprogramms (WAP) zur »Bildung für nachhaltige Entwicklung« (BNE) in Deutschland das Ziel formuliert, Nachhaltigkeit in allen Bildungsbereichen strukturell zu verankern. Im Nationalen Aktionsplan BNE (Nationale Plattform BNE 2017) wurden hierzu konkrete Maßnahmen für die Bildungsbereiche verabredet. Der bisher wichtigste Schritt im Bereich der dualen Berufsbildung war im Jahr 2020 die Verabschiedung der neuen Standardberufsbildposition »Umweltschutz und Nachhaltigkeit«. Hierdurch wurde die alte Standardberufsbildposition »Umweltschutz« aus den 1990er-Jahren durch eine ganzheitliche Betrachtungsweise modernisiert und erheblich erweitert. Damit wird sowohl den Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt (vgl. Helmrich/Hummel/Wolter 2020) als auch dem Anspruch junger Menschen, im Beruf verantwortlich für Umwelt und Gesellschaft zu handeln, Rechnung getragen.

Schwerpunkte der BIBB-Modellversuche zur BBNE

Im Bereich BBNE waren es in den letzten Jahrzehnten insbesondere die BIBB-Modellversuche, denen eine zentrale Rolle bei der programmatischen Aufarbeitung und Umsetzung der Leitidee der Nachhaltigkeit für die duale Berufsbildung zukam – wenngleich ihre räumliche und zeitliche Reichweite eher gering war und ist. Durch die neue Standardberufsbildposition kommt jetzt die Aufgabe auf die Modellversuchsarbeit zu, die gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnisse und praxisorientierten Ergebnisse so aufzubereiten, dass sie dabei helfen, die Lücke zwischen dem Anspruch einer strukturell verankerten Integration von Nachhaltigkeit und der gelebten beruflichen Ausbildungspraxis zu schließen.
Um zu erkunden, welche Erkenntnisse und Ergebnisse der BIBB-Modellversuche dazu beitragen können, lohnt sich ein Blick auf deren Entwicklung. Diese reicht bis in die 1990er-Jahre zurück und gewann mit der bildungsbereichsübergreifenden Initiative der Bund-Länder-Kommission (BLK-Programm 21, 1999–2004) an Bedeutung. Retrospektiv lassen sich im Verlauf fünf Dimensionen des fachlich-inhaltlichen als auch didaktisch-methodischen Zugangs zur Nachhaltigkeit unterscheiden, die für die Integration in die Ausbildung von zentraler Bedeutung sind und nachfolgend skizziert werden.

Sensibilisierung für nachhaltige Entwicklung

Da in den Anfängen der BBNE das Thema noch wenig verbreitet war, wurde in den entsprechenden Modellversuchen 2001 bis 2010 ein grundlegender Prozess der Sensibilisierung von Auszubildenden, Ausbildungspersonal aber auch Führungskräften als notwendig erachtet. Methodisch lag ein Fokus auf Nachhaltigkeitserkundungen im Alltag bzw. im persönlichen Umfeld, um für nachhaltigkeitsrelevante

urn:nbn:de:0035-bwp-21320-6

Aspekte im beruflichen Handeln zu sensibilisieren. So wurde anhand von Methoden aus der Nachhaltigkeitsforschung, wie etwa die Ermittlung eines persönlichen ökologischen Fußabdrucks, individuelle Betroffenheit erzeugt. Ein Beispiel bietet der Modellversuch »ErNach«, in dem Auszubildende in KMU unter Berücksichtigung ökologischer, ökonomischer und sozialer Kriterien eigenständig einen Werbekatalog entwerfen durften (vgl. Wadewitz/Heim 2007). Die Evaluation zeigte, dass die Auszubildenden diese Form der Erschließung des Themas Nachhaltigkeit gut angenommen und ein grundlegendes Verständnis der Nachhaltigkeitsproblematik entwickelt haben. Als »Produkt« dieser Erprobungsaufgabe sind u. a. Empfehlungen für eine nachhaltige Kataloggestaltung entstanden.

Auch wenn Nachhaltigkeit in der Berufsbildung heute deutlich präsenter ist als noch vor zwanzig Jahren, ist Sensibilisierung immer noch ein wichtiger Aspekt der BBNE. Ein Ansatz setzt darauf, lebensweltlich relevante Themen der Nachhaltigkeit, wie z. B. »Kleiderkreisel«, »Flugscham« oder regionale Nachhaltigkeitsinitiativen, in den betrieblichen Ausbildungskontext hineinzuholen. Der pädagogische Anspruch zielt hier nicht auf unmittelbare berufspraktische Verwertung, sondern vielmehr darauf, die Arbeitswelt als Ort zu etablieren, in dem lebensweltliche Ansprüche ihren Platz finden dürfen und die Auseinandersetzung damit im konstruktiven Dialog eingeübt wird. Ein aktuelles Beispiel hierfür sind die »5-Minuten-Gespräche« aus dem Modellversuch ANLIN.[1] Ein zweiter Ansatz besteht darin, aus den konkreten Arbeitserfahrungen im Betrieb für Nachhaltigkeit zu sensibilisieren. So bieten gerade dort erlebte Widersprüche insbesondere zwischen ökologischen Ansprüchen und ökonomischen Logiken einen guten Startpunkt, eigene Ansprüche, globale Herausforderungen und betriebliche Notwendigkeiten zu reflektieren und berufliche Handlungsoptionen zu erproben. Einige der Lehr-Lern-Aufgaben des Modellversuchs Pro-DEENLA zielen genau darauf ab.[2]

Branchenorientierte Strategien

Branchenbezogene Strategien zur Förderung von nachhaltigen Entwicklungen in der Ausbildung standen v. a. in den BBNE-Modellversuchen 2010 bis 2013 im Vordergrund. Diese waren auf spezielle Branchen zugeschnitten, die zu dieser Zeit einen hohen Bedarf und gleichzeitig vielfältige Potenziale für nachhaltige Entwicklung aufwiesen. Dabei wurden Anforderungen der Nachhaltigkeit in vielfältiger Weise aufbereitet, von der curricularen Entwicklung entsprechender Lernmodule bis hin zur Erarbeitung neuer Berufe und Fortbildungen.

Relevante Ergebnisse waren u. a. im Baubereich die Grundlagenmodule für nachhaltiges, gewerkeübergreifendes Bauen am »System Haus« oder die Entwicklung einer kammerzertifizierten Fortbildung zu nachhaltigem Energiemanagement. Zudem wurde im Bereich Ernährung und Haushalt erstmalig das DQR-Kompetenzmodell auf nachhaltig orientierte Ausbildungsprofile angewandt und die Curricula um Vorschläge für nachhaltigkeitsbezogene Ausbildungsinhalte ergänzt. Letzteres konnte im kürzlich abgeschlossenen Neuordnungsverfahren des Ausbildungsberufs Hauswirtschafter/-in erfolgreich integriert werden (vgl. Bretschneider/Casper/Melzig 2020).[3]

Festzuhalten bleibt, dass in diesem Förderschwerpunkt Verfahren entwickelt wurden, um die Leitidee nachhaltiger Entwicklung konkret und fachlich an die Arbeits- und Geschäftsprozesse der jeweiligen Branchen und Betriebe zu knüpfen. Auf dieser Grundlage wurden von der projektübergreifenden wissenschaftlichen Begleitung didaktische Leitlinien für die BBNE formuliert (vgl. Vollmer/Kuhlmeier 2014), die auch an das Konzept der Gestaltungskompetenzen im allgemeinbildenden Bereich (vgl. de Haan 2008) anschlussfähig waren. Diese werden nach wie vor als eine wichtige Ausrichtung für eine nachhaltigkeitsorientierte Berufsbildung genutzt. Zugleich waren sie leitend für die folgende Phase des Modellversuchsförderschwerpunkts BBNE.

Nachhaltigkeitsorientierte berufliche Handlungskompetenz

Die Modellierung und Förderung nachhaltigkeitsorientierter beruflicher Handlungskompetenz war ein zentrales Ziel der BBNE-Modellversuche von 2015 bis 2021 (vgl. ausführlich Melzig/Kuhlmeier/Kretschmer 2021). Zugleich wurde mit dem Förderschwerpunkt die Perspektive geändert: Die Modellversuche orientierten sich nicht mehr vorrangig an Defiziten nachhaltiger Ausrichtung in der Berufsbildung, sondern an den Potenzialen der Berufe für eine nachhaltige Entwicklung. Damit stand nun nicht mehr die Frage im Mittelpunkt »Was braucht der Beruf, um den Anforderungen an Nachhaltigkeit gerecht zu werden?«, sondern stattdessen »Was bietet der Beruf zur Förderung nachhaltiger Entwicklung?«. Auszubildende wie auch das Ausbildungspersonal sollten darin gestärkt werden, die Arbeitswelt durch informierte Entscheidungen i. S. v. nachhaltigem Denken und Handeln mitgestalten zu können. Der Fokus lag hier auf ausgewählten kaufmännischen Berufen sowie Berufen in Lebensmittelhandwerk und -industrie.

Die Modellversuche arbeiteten domänenspezifische Potenziale heraus wie z. B. die Nutzung kombinierter Verkehrswe-

[1] www.foraus.de/de/themen/foraus_111111.php

[2] www.foraus.de/de/themen/foraus_111034.php

[3] Detaillierte Ergebnisdarstellungen dieser Förderphase unter www.bibb.de/de/4936.php

ge in der Spedition/Logistik oder die Auswahl von Rohstoffen in der Bäckerei. Hieraus konnten wiederum konkrete Arbeitsaufgaben, Lehr-Lern-Methoden oder ganze Curricula zur Qualifizierung der Auszubildenden, aber auch des Ausbildungspersonals abgeleitet, erprobt und evaluiert werden. Nicht zuletzt wurden domänenspezifische Narrative entwickelt, mit denen die konstruktive Rolle der jeweiligen Berufe bei der Gestaltung nachhaltiger Entwicklung beschrieben werden kann. So konnten etwa die Kaufleute im Einzelhandel als Gestalter/-innen eines nachhaltigen Konsums identifiziert werden. Aus der Zusammenarbeit zwischen wissenschaftlicher Begleitung und den Modellversuchen wurden projektübergreifend berufsspezifische Kompetenzmodellierungen entwickelt, die u. a. zur (Weiter-)Entwicklung von Curricula in der Aus- und Weiterbildung genutzt und auch auf andere Berufe adaptiert werden können.

Nachhaltiger Lernort Betrieb

Nachhaltigkeitsbezogener Kompetenzerwerb findet im stetigen Austausch mit Realbedingungen beruflichen Handelns im Betrieb statt. Daher ist es wichtig, dass an diesem Lernort nachhaltigkeitsorientiertes berufliches Handeln erprobt und erfahren werden kann, auch und gerade in der Auseinandersetzung mit Widersprüchen zwischen ökonomischen, sozialen und ökologischen Zielen. Die Gestaltung nachhaltiger betrieblicher Lernorte in der dualen Ausbildung stand somit in der Förderlinie II der Modellversuche von 2015 bis 2019 im Mittelpunkt (vgl. ausführlich Melzig/Kuhlmeier/Kretschmer 2021). Damit wurde das zweite Handlungsfeld des Weltaktionsprogramms BNE, »Ganzheitliche Transformation von Lern- und Lehrumgebungen« (vgl. DUK 2014, S. 18), aufgegriffen und für die betriebliche Seite der beruflichen Ausbildung operationalisiert.
Übergreifendes Ziel war zu ermitteln, was den Betrieb als »nachhaltigen Lernort« ausmacht und wie er dahingehend (weiter-)entwickelt werden kann. Obwohl bereits Konzepte zur nachhaltigkeitsorientierten Organisationsentwicklung oder Berichterstattung vorlagen, wurden betriebliche Aus- und Weiterbildungsprozesse bislang dabei kaum berücksichtigt. Daher wurden in den Modellversuchen u. a. spezifische Lehr-Lern-Settings geschaffen oder nachhaltigkeitsorientierte Organisationsentwicklungsprozesse im Betrieb gestaltet. Ein Beispiel stellt die »INE-Toolbox«[4] als zentrales Produkt des Modellversuchs InnoNE dar (vgl. Frerichs u. a. 2021). Diese richtet sich v. a. an kleine und mittlere Handelsbetriebe und leitet diese mithilfe verschiedener Managementinstrumente und Lehr-/Lernmaterialien an, selbstständig nachhaltigkeitsorientierte Innovationsprojekte im Betrieb sowie im betrieblichen Umfeld zu planen und zu realisieren. In Auswertung der verschiedenen Tools und Gestaltungskonzepte wurde von der wissenschaftlichen Begleitung der Modellversuche ein Modell des nachhaltigen Lernorts beschrieben und mit Indikatoren unterlegt. Hieraus ist u. a. eine Gestaltungshilfe für Unternehmen und Organisationen entstanden, die sowohl für die betriebliche Anwendung als auch für die Nachhaltigkeitsberichterstattung eingesetzt werden kann (vgl. Feichtenbeiner/Weber/Hantsch 2020).

Qualifizierung des ausbildenden Personals

In der Rückschau auf die Modellversuchsförderschwerpunkte zeigt sich, dass sich zwar nicht alle, aber doch vielfältige Ansätze bewährt haben oder weiterentwickelt werden konnten. Darauf kann nun sowohl bei der Umsetzung der neuen Standardberufsbildposition im Rahmen der Neuordnung von Berufen als auch bei der Gestaltung der Ausbildungspraxis zurückgegriffen werden. Waren die Modellversuche zur BBNE bislang v. a. auf die Entwicklung einzelner nachhaltigkeitsorientierter Berufsbildungsmaßnahmen ausgerichtet, kommt es jetzt darauf an, die vorhandenen Erkenntnisse für eine breite Implementierung in der Berufsbildungspraxis auf allen Ebenen zu nutzen. Zentral hierfür ist das Ausbildungspersonal, das jedoch inhaltliche wie didaktische Unterstützung benötigt, um nachhaltigkeitsorientierte berufliche Handlungskompetenz bei den Auszubildenden in ihrem Betrieb zu fördern. Dies gilt auch für die Gestaltung eines nachhaltigen Lernorts Betrieb. Aus diesem Grund wurde im November 2020 der Förderschwerpunkt »Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung im Transfer für Ausbildungspersonal 2020–2022« (BBNE-Transfer) gestartet.[5] Die Modellversuche sollen unter Nutzung der Ergebnisse aus den Modellversuchen 2015–2019 dabei Erkenntnisse über Transferbedingungen und Transfermodelle für BBNE generieren, die die Grundlage für ein größeres Umsetzungsprogramm bieten.

Ausblick: Weiterentwicklung der BBNE zur transformativen Bildung

Die in den verschiedenen Phasen der Modellversuchsförderung etablierten Dimensionen der BBNE bauen aufeinander auf und sind miteinander verzahnt. Fortentwicklungen entstanden dadurch, dass einerseits Dimensionen ausdifferenziert und konkretisiert wurden und andererseits aus den Erkenntnissen neue Dimensionen erschlossen werden konnten. Dabei wurden nicht nur konkrete Instrumente für die betriebliche Ausbildungspraxis, sondern auch betriebsübergreifende branchenbezogene Konzepte oder Fortbildungsmaßnahmen z. B. auf Kammer- oder Verbandsebene

[4] https://www.bibb.de/dokumente/pdf/INE-Toolbox.pdf

[4] vgl. www.bibb.de/de/121439.php

entwickelt und erprobt. Nicht zuletzt liefern die Modellversuche, wie zuvor dargestellt, Beiträge zur Gestaltung von bundeseinheitlichen Ordnungsmitteln.

Die leitende Grundidee nachhaltigkeitsorientierter Berufsbildung ist derzeit, Potenziale für Nachhaltigkeit in den konkreten Berufen zu identifizieren, nachhaltigkeitsorientierte Kompetenzen domänenspezifisch zu formulieren und den Lernort Betrieb als Resonanzraum nachhaltigen Handelns zu erschließen. Nachhaltigkeit ist somit integraler Teil beruflicher Handlungsfähigkeit, die empirisch aus der Ausbildungspraxis begründet und aus der Berufsbildungswissenschaft theoriegeleitet entwickelt wird (vgl. Rebmann/Schlömer 2018). Berufliche Bildung passt sich in diesem Sinne nicht nur Anforderungen nachhaltiger Entwicklung an, sondern gewinnt selbst als deren Gestalterin an Relevanz. Dies war und ist ein wesentlicher Teil des Selbstverständnisses der BIBB-Modellversuche.

Perspektivisch muss es zukünftig verstärkt darum gehen, Nachhaltigkeit und Digitalisierung miteinander zu verknüpfen. Gefordert sind transformative berufliche Handlungskompetenzen, um so die gegenwärtigen und kommenden Veränderungen gestalten zu können. Für eine transformative Bildung, die Kompetenzerwerb mit konkretem Handeln verbindet (WBGU 2011), bietet die berufliche Bildung große Potenziale, die für andere Bildungsbereiche leitend sein können. Zugleich trägt die Ausrichtung der Berufsbildung auf Transformation wesentlich zu ihrer Modernisierung bei. Hierzu können und wollen BIBB-Modellversuche auch in Zukunft einen Beitrag leisten. ◀

LITERATUR

Bretschneider, M.; Casper, M.; Melzig, C.: Nachhaltigkeit in Ausbildungsordnungen verankern. Das Beispiel Hauswirtschafter/-in. In: BWP 49 (2020) 2, S. 54–55 – URL: www.bwp-zeitschrift.de/de/bwp.php/de/bwp/show/16461

Deutsche UNESCO-Kommission (DUK): UNESCO Roadmap zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms »Bildung für nachhaltige Entwicklung«. Deutsche Übersetzung. Bonn 2014 – URL: www.bmbf.de/files/2015_Roadmap_deutsch.pdf

Feichtenbeiner, R.; Weber, H.; Hantsch, R.: Gestaltung nachhaltiger Lernorte. Leitfaden für ausbildende Unternehmen auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit. Bonn 2020 – URL: www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/16691

Frerichs, R. u.a.: Die Verbindung individuellen und organisationalen Lernens mittels der INE-Toolbox. In: Melzig, C.; Kuhlmeier, W.; Kretschmer, S. (Hrsg.): a.a.O., S. 276–298

Haan, G. de: Gestaltungskompetenz als Kompetenzkonzept für Bildung für nachhaltige Entwicklung. In: Bormann, I.; Haan, G. de (Hrsg.): Kompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Wiesbaden 2008, S. 23–44

Helmrich, R.; Hummel, M.; Wolter, M.: Aktualisierte Megatrends. Relevanz und Umsetzbarkeit in den BIBB-IAB-Qualifikations- und Berufsprojektionen (Fachbeiträge im Internet). Bonn 2020 – URL: www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/16610

Melzig, C.; Kuhlmeier, W.; Kretschmer, S. (Hrsg.): Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung. Die Modellversuche 2015–2019 auf dem Weg vom Projekt zur Struktur. Bonn 2021 – URL: www.bibb.de/dienst/veroeffentlichungen/de/publication/show/16974

Nationale Plattform BNE im BMBF (Hrsg.): Nationaler Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung – der deutsche Beitrag zum UNESCO-Weltaktionsprogramm. Berlin 2017 – URL: www.bmbf.de/files/Nationaler_Aktionsplan_Bildung_für_nachhaltige_Entwicklung.pdf

Rebmann, K.; Schlömer, T.: Berufsbildung für eine nachhaltige Entwicklung. In: Arnold, R.; Lipsmeier, A.; Rohs, M. (Hrsg.): Handbuch der Berufsbildung. Wiesbaden 2018, S. 1–13 – URL: https://link.springer.com/content/pdf/10.1007%2F978-3-658-19372-0_27-1.pdf

Vollmer, T.; Kuhlmeier, W.: Strukturelle und curriculare Verankerung der Beruflichen Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. In: Kuhlmeier, W.; Mohoric, A.; Vollmer, T. (Hrsg.), Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung. Modellversuche 2010–2013: Erkenntnisse, Schlussfolgerungen und Ausblicke, S. 197–223. Bielefeld/Bonn 2014 – URL: www.bibb.de/dienst/veroeffentlichungen/de/publication/show/7453

Wadewitz, M.; Heim, Y.: Erhöhung der Nachhaltigkeit unter Berücksichtigung unterschiedlicher Zielgruppen. In: BWP 36 (2007) 5, S. 28–29. URL: www.bwp-zeitschrift.de/de/bwp.php/de/bwp/show/1703

Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) (Hrsg.): Welt im Wandel. Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation. Hauptgutachten. Berlin 2011 – URL: www.wbgu.de/fileadmin/user_upload/wbgu/publikationen/hauptgutachten/hg2011/pdf/wbgu_jg2011.pdf

(Alle Links: Stand 10.06.2021)